

Der heutige Borstenviehmarkt.**Anhaltender Vorkott der ungarischen Mäster.**

Es ist bereits die vierte Woche, daß der Markt gänzlich ohne Schweine ist und das ganze Geschäft sich außerhalb des Marktes vollzieht. Diesmal wurden von den Wiener Käufern direkt aus den ungarischen Produktionsgebieten 5007 Stück Fetteschweine und 2240 Stück Fleischschweine bezogen. Es waren demnach im Vergleich zur Vorwoche 142 Stück Fetteschweine und 160 Stück Fleischschweine mehr bezogen. Dieses Quantum ist für den lokalen Bedarf vollkommen ausreichend.

Es ist nicht ohne Interesse, zu erwähnen, daß die Preise in den ungarischen Produktionsgebieten von Woche zu Wochen steigen, das heißt mit anderen Worten, daß die ungarischen Schweinehändler die Situation rücksichtslos ausnützen und, trotz des bestehenden Höchstpreises, von den Wiener Firmen konstant höhere Preise verlangen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Preis für Schweine gegenwärtig 800 Kronen und darüber pro 100 Kilogramm Lebendgewicht beträgt, ohne Abzug und ohne Prozente. Wenn man berücksichtigt, daß zu diesem Preis noch die Spesen und das Transportrisiko dazu kommen, so sind die Gesehungskosten dieser Schweine bei weitem höher als die Höchstpreise. Diese Verhältnisse sind die Erklärung dafür, daß der Borstenviehmarkt vollständig lahmgelegt ist. Es liegt darin aber auch die nicht geringe Gefahr, daß die für Schweinefleisch und -Produkte angelegten Detailspreise auf die Dauer nicht werden eingehalten werden können, wenn die Schweinepreise weiterhin ansteigen. Diesbezügliche Interessenten müßten einfach davon absteigen, in Ungarn weiterhin Schweineanläufe zu tätigen, und es droht dem Wiener Platz wieder, ohne Schweinefleisch und -Fett dazustehen.

Es muß daher immer wieder die Forderung erhoben werden, daß die ungesunde Situation endlich beseitigt wird.

Reichliche Schafzufuhren.

Auf dem heutigen Schafmarkt der gewöhnlich nur mit sehr geringen Quantitäten besetzt ist, belief sich der Auftrieb auf 6922 Stück. Es ist dies ein Auftrieb, wie er in solcher Stärke noch nicht vorgekommen ist. Die Schafe waren größtenteils magere Schafe und nur für Weidewerke geeignet. Die Nachfrage war sehr lebhaft, jedoch gelangte nur ein geringer Teil in den Wiener Konsum, der größte Teil wurde an Käufer in der Provinz, nach Böhmen, Mähren und Schlesien verkauft. Die Preislage bewegte sich zwischen K. 300.— und 410.—.